

Yc  
154



R. A.



R. N. 126. 27.

Yc  
154

# Warhafftige und umständliche Sernere Nachricht

von der

# Beschwerung des Satans/

welche

ein <sup>S</sup>STUDIOSUS nebst zwey Bauern

## In Jena

BIBLIOTHECA  
POMERANICA

vorgenommen /

Wobendie letzten beyden ihr Leben eingebüffet, und auf Hoch-  
Fürstl. Eisenachischen Befehl, andern zum Abscheu, durch den Scharff-  
richter am hellen Tage den 11. Jan. 1716. durch die Stadt geschleif-  
fet, und unter dem Galgen rieff in die Erde  
begraben worden.

Nach dem gedruckten Jemischen Exemplar.

Gedruckt den 12. Jan. 1716.

Und zu haben im Durchgange des Rathhauses in der Boutique  
zum Contoir - Calender in Leipzig.

23

321  
**E**s hat ohnlängst in der Heiligen Christ-  
Abends-Nacht des 1715. Jahres die wunder-  
same Hand Gottes ein erstaunliches Exem-  
pel bey der berühmten Stadt Jena, an der  
Saal in Thüringen gelegen, vor Augen gestellt, woraus  
abzunehmen, daß der Allmächtige noch heut zu Tage sei-  
ne gerechten Gerichte an solchen Menschen auszuüben  
pflege, welche durch sündlichen Aberglauben und den  
Geiß sich so gar verblenden lassen, daß sie sich von Gott  
und seinem Sohn Jesu Christo abwenden, und darge-  
gen den Teuffel, um dadurch ihre verdammliche Begier-  
den zu sättigen, zum Helffer annehmen wollen; aller-  
massen ein Studiosus, namentlich Johann Gotthard  
Weber, aus Reichenbach im Voigtlande bürtig, und  
zwey Bauern, darvon der eine Hans Heinrich Gefner  
geheissen, und ein Inwohner in dem Dorff Döbritsch, eine  
Meile von Jena, und hievor ein Schaaf-Knecht  
gewesen, der andere aber den Nahmen Hans Zenner ge-  
führet, welcher als Nachbar und Inwohner in dem  
Dorffe Ammerbach, eine Stunde von Jena gewohnet,  
sich vereiniget, durch ihre Gauckeley einen Schaf zu su-  
chen, und zu dem Ende eine Conjuratien oder Beschwé-  
rung der Geister vorzunehmen; Denn, nachdem sie von  
einem Bürger aus der Stadt, in Erfahrung bracht,  
wie daß in dessen, ohnweit dem Galgen gelegenen Wein-  
berge, eine weisse Frau zum öfftern sich sehen liesse, haben  
sie daraus geschlossen, es müste ein Schaf von alten  
Kriegs-Zeiten her daselbsten vergraben liegen. Diese  
Personen machen sich mit einander bekant, gestalt der  
Studiosus und die 2. Bauern am Sonnabend vor dem  
4ten Advent-Sonntage in Ammerbach beyfamen zum  
Biere

Biere gewesen, da sie denn von Schatzgraben und dero  
genannten Spring-Wurzel, welche darzu nöthig wäre,  
zu reden angefangen; insonderheit hat ermeldter Geß-  
ner sich gegen den Studenten vernehmen lassen, daß er  
lange jemanden gewünschet, der diejenigen Bücher, so  
von der Geist-Kunst oder Theosophia pneumatica ge-  
schrieben wären, lesen und verstehen könnte, er gedächte sei-  
ne Sachen schon also zu machen, daß ihm ein Geist zum  
Schatzgraben gehorsam seyn müste. Um nechst drauf  
folgenden Heil. Weihnachts-Abend sind berührte drey  
Personen wieder in Ammerbach zusammen kommen, und  
nachdem sie von der Conjuratiön oder Beschwerung des  
Satans sich unterredet, sind sie Abends gegen 9. Uhr mit  
der brennenden Laterne von dar weg- und in den Heuchle-  
rischen Weinberg, unweit der Stadt, gegangen, allda sie  
sich in dem darinn befindlichen Häußlein biß um 10. Uhr  
aufgehalten, auch ihren Discurs von Citiren der Geister  
fortgesetzt, und ob sie wohl anfänglich unter sich disputi-  
ret, ob es nicht besser sey, daß man d. rmit biß Mitternacht  
wartete, so hätten doch der Studiosus und der Bauer Geß-  
ner das Werck der Conjuratiön oder Beschwerung noch  
vorhero vorgenommen, zuförderst aber hätten sie mit dem  
blossen Degen, so dem Studioso zuständig, einen Creuß  
oben in der Luft an der Decke des Häußleins gemacht,  
und denselben hernach unter sich in die Breter gesteckt,  
auch auswendig über die Thür das Wort:

TETRAGRAMMATON

mit Bleynweiß angeschrieben: worauf sie die Beschw-  
rungs-Worte gewöhnlicher massen hergesaget, und die  
Conjuratiön würcklich verrichtet, auch zu zweyenmalen  
wiederholet, der Studiosus aber zum drittenmahle darmit

nicht fertig werden können; welche Handlung zusammen anderthalbe Stunde gewähret, da sie denn kein Wort reden dürffen, sondern ganz stille gewesen, um zu erwarten, was etwa ihnen erscheinen würde; Unterdeß hätten sie doch die Kohlen, die sich daselbst in einem Garten-Scherbel befunden, und vermuthlich von dem Bürger aus der Stadt dahin geschafft worden, angezündet, damit sie sich darben wärmen können: Weil ihnen aber nun ein Schlummer angekommen, hätten sie sich alle drey mit den Köpffen auf die Arme und auf den kleinen darinn stehenden Tisch geleet. Was so dann weiter mit ihnen vorgegangen, will der noch lebende Studiosus nicht wissen noch anzeigen, mit Vorwenden, er wäre darüber eingeschlaffen, auch nicht eher wieder zu sich selber gekommen, als biß den andern Tag darauf, nemlich am ersten heiligen Weihnachts-Feyertag gegen Abend, da der Bürger zu ihn in das Weinbergs-Häuslein kommen, die Thür aber nur angelehnt gefunden gehabt, und ihm zugeruffen, da er sich besonnen, und wahrgenommen, daß beyde Bauern, Gefner und Jenner, todt gewesen; worauf dieser Bürger in voller Angst (dergleichen er auch empfunden, ehe er sich hinaus in den Weinberg begeben,) nach der Stadt zurück gelauffen, und des Studiosi Stuben-Gesellen mit hinaus genommen, da sie beyde denn an erwehntem ersten Feyertage gegen die Nacht die zwey Bauers-Leute in obbemeldter Hütte am Tische todt, und zwar den einen, Gefnern auf der Bancf mit ganz gebückten Kopfe, den andern aber, nemlich Jennern, unter der Bancf, mit dem Kopff zwischen den Beinen, die Zunge ziemlich weit aus dem Munde hängend, in erschrecklichem Anblick, ganz braun und gräßlich von Angesicht, den Studiosum jedoch  
noch

noch lebend, ganz' erstarrend', und gleichfalls mit denen  
Augen gräßlich und fürchterlich' aussehend, an erwehntem  
Orte, angetroffen; worben sich noch dieser merckwürdige  
Umstand ereignet, daß der bloße zuvor unten in die Breter  
gesteckte Degen, nunmehr umgekehret, und mit der Spitze  
gegen des Studiosi Leibe zugestanden. Nach diesem und  
zwar Abends nach 9. Uhren hat vorherührter Bürger die  
Sache der hiesigen Stadt- Obrikeit angezeigt, welche  
so fort des Nachts die Gerichts- Folge abgeschicket, und  
den Studiosum alsobald in die Vorstadt tragen, die tod-  
ten Körper aber biß gegen Morgen bewachen lassen. An  
des Studiosi seinem linken Arm hat sich eine ziemliche  
Lætion befunden, dahero auch der Balbier zum Verbin-  
den geholet werden müssen; vor Gefnern haben 10. ein-  
zelne Pfennige auf dem Tische gelegen, dergleichen auch  
der Studiosus unter wählender Conjuratien vor sich in  
seinen Händen gehabt. Nicht minder sind bey denen In-  
teressenten Sigilla Magica gefunden worden, als ein bley-  
ern Stück, wie eine Münze eines Sechfers groß, und als  
ein 16. gr. Stücke dicke, mit gewissen Worten, so sich gera-  
de hin- und theils rückwärts lesen lassen, wie auch vielen  
Buchstaben bezeichnet. Desgleichen eines, wie ein Gro-  
schen mit einem Dehre, auf dessen einen Seite

Ein aufgerichteter Löwe, der eine Sonne in zwey Forder-  
Pforten hält.

mit einer besondern Umschrift: Auf der andern Seiten aber:

Ein Drachen-Schwanz.

und oben darüber so wohl als unten, gewisse Figuren und Buch-  
staben.

Ferner ein angehört Angehäng, welches über die Helffte rund  
ist, und oben wie zwey Ligamenta über einander gehend hat, in des-  
sen durchbrochener Mitte ein T. befindlich, und zugleich obberühr-

tes Wort/auch oben drüber zwey Creuze stehen. Diese Stücke, und zwar deren eines so viel als das andere, hat der Studiosus einem ieglichen Bauer zugestellet; Er aber hat noch unterschiedliche andere, sowohl grosse als kleine, vor sich behalten, und insonderheit ein Buch in Manuscripto bey sich gehabt, welches er mit zwey Schloßbergen zu verwahren pflegen.

Noch eben in selbiger Nacht des ersten Weynacht-Festes, hat sich mit denen drey Wächtern, so bey denen 2. todten Bauern, über Nacht verbleiben müssen, zugetragen, daß zwischen 11. und 12. Uhren etwas an den Weinbergs-Häuslein hingeraschelt kommen, und zweymal an den Fenster-Laden angeschlagen, auch gethan, als wenn es zur Thür hinein wolte, dahero der eine Wächter, Hans Georg Beyer, zu sagen angefangen:

bleib du nur draussen, du hast hierinnen nichts zu thun. Nachgehends um 12. Uhr des Nachts sind die Gerichts Personen dahin gegangen, und haben sich der Sachen Bewandniß weiter erkundiget, und als um 1. Uhr der andere Wächter, Chr. Krempe, nebst dem Kohlen-Träger Hans Wolff Starcken, etwas Brandtwein aus der Stadt geholet, und wieder hinaus in den Weinberg gegangen, hat obbesagter Beyer ihme geklaget, daß er draussen vor der Häußl. Thür gewesen, und wohl seine Hülffe würde gekriegt haben, mit dem Beyfügen: daß etwas (ein Gespenste meynend) die Thür des Häußleins zweymal aufgemachet, welches der Beywächter ebenfalls bezeuget, deßwegen Krempe und der dritte Wächter, Nicol Schuhmann, darauf geantwortet: So möchten sie nicht hinaus gehen, wenn ihnen gleich ihre Nothdurfft zu thun ankäme; Indessen hätten sie Kohl Feuer gemacht, weil Schwefel im Fenster-Laden und Kühn-Holz auf der Bank gelegen auch ein Stünkgen voll Kohlen vorhanden gewesen, iedoch anfänglich den einen Fenster-Laden, indem der Kühn sonderlich gedampft, und die Kohlen nicht wohl gerochen, geöffnet, aber auch der Kälte wegen bald wieder zugemachet; darbey hätten sie eine Pfeiffe Toback gerauchet, und er Krempe, sich hin auf die Bank, vorne an der Thür in Winkel gesetzet; Bald darauf wäre ein Gespenste an die Häußleins-Thür kommen und hätte sehr daran gekraget, worvon die Thür aufgegangen, und hätte

hätte sich ein Schatten in der Grösse eines Menschen von 7 bis 8 Jahren gezeigt, welcher sich hin und her beweget, doch über die Thür-Schwelle hin nicht gekommen, sondern nur zur Thür hinein stark geblasen, daß es vorbeführten Wächter vorgekommen, als wenn das Gespenste sagen wollen:

Hierinnen habe ich keinen Theil mehr.

Worauf es die Thür dergestalt wieder zugeschlagen, daß es nicht anders gewesen, als wenn solche in tausend Stücken wäre. Der andere Wächter, Beyer, hätte selbigen gefragt: Ob er nichts gesehen und als er solches bejahet, hätte derselbe auch den dritten, Nahmens Niclas Schuhmann fragen wollen, der aber schon in der Erde über den einen todtten Bauer, und mit dem Kopffe an der Bank gelegen und geschnarchet, daher sie ihn geruffen und geschüttelt, jedennoch weiter nichts von ihm heraus bringen können als daß er gleichsam im Schlafe die Worte:

von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!

heraus gesagt: da denn indessen eben frühe zwischen 4 und 5 Uhren einige Personen aus der Stadt hinaus gekommen, und solches mit angesehen und gehöret haben, wiewohl doch denen beyden übrigen Wächtern noch nichts sonderliches gefehlet, außer daß ihnen etwas dumm in Köpfen gewesen; Nachhero aber hat sich das zugestossene Ubel bey abbrechenden Tage, als andere Leute mehr an gedachten Ort darzu gekommen, geäußert, allermassen alle 3. Wächter vor todt in dem Weinberg's-Häuslein angetroffen worden, um des willen sie so gleich bey Anfunft der Gerichts Personen, in diesem miserablen Zustande auf einen Karren geladen, und in die Vorstadt gebracht werden müssen worauf der eine Wächter, Hans Georg Beyer bald verschieden, die beyden andern, Krempe und Schuhmann aber, durch Anwendung guter Wartung und Arzney-Mittel bey Leben erhalten worden sind. Nachsiedem haben die Stadt-Gerichte frühe zwischen 8. und 9. Uhren am andern Heiligen Christ-Feyertage die zwey todt-gefundenen Bauern im Heuchlerischen Weinberge üblicher massen aufgehoben, und in das Pestilenz-Haus bringen lassen.

Am

4/c  
154  
87

Am dritten Weynachts-Feyertage ist zur Section geschritten worden, u. weil sich an ihren Körpern weder äußerl. noch innerlich einige Anzeigung eines gewaltsamen und den Tod verursachende Verletzung nicht zu ersehen gewesen; so hat der Stadt-Physicus (Tit.) Herr D. Joh. Adolph Wedel zc. dahin geschlossen, daß eine andere Ursache, die bey beyden den Tod gebracht, müsse vorgegangen seyn, und wäre sonderlich der rothe Stricme, so Jenner auf der Brust gehabt, da er doch angekleidet gewesen, keine hinlängliche Ursache zu nennen; müsten daher die übrigen durch genaue Untersuchung sich ereigende vorhergegangene Umstände mehrers Licht hierinnen geben, weilen aus der blossen Besichtigung nicht mehr abzunehmen wäre. Nichts desto weniger hat Hochfürstl. gnädigste Landes-Herrschaft zu Eisenach immittelst der Stadt Obrigkeit zu Jena anbefohlen, die beyden Körper durch den Scharfrichter unter den Galgen, tieff in die Erde, und zwar bey Tage, andern zum Abscheu, verscharren zu lassen.

Und gleichwie der Satan, ohne Zweifel, seinen Betrug an denselben ausgeübet; also hat er auch in dem Pestilenz-Hause, wo die Körper bishero aufbehalten werden müssen, seine Spückeren getrieben; Wie denn hierüber auch der eine Wächter, Christian Krempe, der nebst dem Nielas Schuhmann beym Leben erhalten worden, nur seine über Schwachheit seines Hauptes klaget, und unterschiedliche Blattern und Geschwüre daran bekommen, um deren willen er den Rathß. Balsier brauchen muß, und er sein Lebetage daran gedencken will; Der verstorbene Wächter Hans Georg Beyer aber, ist Christlichen Gebrauch nach auf den Gottes-Aker begraben worden.

Ob nun der Studiosus Weber, dem (Tit.) die Herren Geistlichen des Orts fleißig zusprechen, mit etwas weiters, und insonderheit, ob sich der Satan, und in waserley Gestalt ihnen offenbahret, heraus gehen werde, muß die Zeit lehren.

Ubrigens wolle Gott der Allmächtige einen jedweden frommen Menschen auf rechter Bahn leiten, und uns seine unendliche Güte und Barmherzigkeit in Christo IESU als dem höchsten Schatze, reichlich genießen lassen.



71

en  
ch  
n  
y  
ab  
r  
en  
ne  
och  
ide  
piz  
hat  
elst  
per  
und  
  
an  
use  
piz  
yer  
i Le  
dau  
dar  
schen  
orbe  
auch  
  
eistli  
nfon  
offen  
  
nmen  
Güce  
h  
  
m

ULB Halle 3  
003 736 741  


f





Inches  
Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.



Yc  
154

ige und umständliche  
e Nachricht  
von der

hwerung

Safans/

welche  
SUS nebst zwey Bauern  
n Sena



vorgenommen/  
n ihr Leben eingebüffet, und auf Hoch-  
ehl andern zum Abscheu durch den Scharff-  
en 11. Jan. 1716. durch die Stadt geschleif-  
e den Galgen riess in die Erde  
egraben worden.  
gedruckten Jemsehen Exemplar.

ft den 12. Jan. 1716.  
y gange des Rathhauses in der Boutique  
oir = Calender in Leipzig.

23